

Einführung

Nach dem Tode Carl Friedrich Abels am 20. Juni 1787 in London wurde dessen bewegliche Habe am 12. Dezember desselben Jahres in den Auktionsräumen von John Greenwood am Leicester Square veräußert. Als Lot 34 kamen in der Rubrik *Manuscript Music* an diesem Tag auch *Mr. Abel's last solos and concertos, for the viola de gambo* unter den Hammer. Wir wissen nicht, wer den Zuschlag für Abels Gambenkonzerne erhielt. Der unbekannte Käufer erwarb höchstwahrscheinlich die Aufführungsmaterialien, aus denen Abel und seine Mitstreiter zuvor bei den im *Public Advertiser* angezeigten Konzerten im King's Theatre am Haymarket musiziert hatten. In Zwischenaktmusiken zu Jomellis Oratorium *La Betulia liberata* (25. Februar 1768) und zu Händels Maskenspiel *Acis and Galatea* (15. März 1775) trat Abel als Solist orchesterbegleiteter Gambenkonzerne aus eigener Feder auf, ebenso in einem Konzert im Londoner Pantheon (16. März 1780) und in einem Privatkonzert für den Duke of Queensberry (Januar 1785). Die wohl eher zufällige Auswahl dokumentierter Aufführungen Abelscher Gambenkonzerne verdeutlicht, daß Abels Musizieren als Gambensolist eines Orchesters kein seltenes Ereignis war und sowohl die Hauptattraktion einer Konzertveranstaltung als auch den unterhaltenden Pausenfüller eines musikdramatischen Werkes bilden konnte. Auch außerhalb des Künstlerzirkels um Abel zirkulierten seine Gambenkonzerne, wie Friedrich Wilhelm Marpurgs Anekdote vom Tavernen-Virtuosen verdeutlicht¹. Umso schwerer wiegt der Verlust dieser Abelschen Gambenkonzerne, der symptomatisch für die lückenhafte Überlieferung innerhalb der Gattung ist. So vermissen wir beispielsweise die Gambenkonzerne von Gottfried Heinrich Stölzel (1690–1749) und Daniel Stolze (? –1777), die in den Verlagskatalogen von Johann Gottlob Immanuel Breitkopf verzeichnet sind (1761, 1762), und mehrere Gambenkonzerne von Carl Wilhelm Ferdinand Guhr (1787–1848).

Daß das Repertoire dieser Gattung bislang nur aus wenig mehr als einem Dutzend Werken von Georg Philipp Telemann, Johann Pfeiffer, Johann Gottlieb Graun und Giuseppe Tartini bestand, führte zu der historisch verzerrten Vorstellung, daß sich Gambenkonzerne und Mondfinsternisse gleichermaßen selten ereignen. Die

Entdeckung von vier bislang unbekanntem Gambenkonzerne in der privaten Notenbibliothek der Eleonore von Münster (geb. von Grothaus, 1734–1794) auf Schloss Ledenburg ist darum ein Glücksfall! In Ihrer jetzigen Form besteht diese überwiegend durch Abschriften zusammengetragene Musikaliensammlung (von mir Ledenburg-Sammlung genannt) nahezu ausschließlich aus Literatur für Viola da Gamba. Für drei der erwähnten Konzerte ist die Autorschaft durch Angaben auf den Titelblättern der jeweiligen Manuskripte zweifelsfrei belegt: Anton Milling (2. Hälfte des 18. Jh.), Anton Raetzel (~ 1724 – nach 1760) und Johann Carl (I.) Graf zu Hardeck (1703–1752)².

Daß sich mit einem *CONCERTO Violo de Gambo* überschriebenen vierten Manuskript ein Abelsches Gambenkonzerne erhalten hat, blieb zunächst verborgen. Das Notenmaterial aller vier Gambenkonzerne weist Stimmenverluste auf, und auch der wohl ursprünglich vorhandene Einband mit dem Komponistennamen zum *CONCERTO Violo de Gambo* ging verloren. Das von einem unbekanntem Kopisten gefertigte Manuskript überliefert nur die Solostimme und die Bassostimme für alle Tuttiabschnitte. Erst durch stilistische Vergleiche und den Nachweis von Konkordanzen für musikalische Figuren, die ihrer Spezifik wegen nicht zum allgemeinen Tonsprachschatz zu zählen sind, konnte ich Carl Friedrich Abel als Komponisten ermitteln. Im Kontext weiterer in der Ledenburg-Sammlung überlieferter Abel-Werke³ gewinnt diese Zuschreibung an Glaubwürdigkeit. Auch die ausschließlich in englischen Manuskripten resp. Manuskripten englischen Ursprungs anzutreffende sprachliche Sonderform *Violo de Gamba* (mitunter auch *Viol di Gamba*) ist ein Hinweis auf englische Provenienz, und mit dem Gambenkonzerne von Anton Raetzel hat sich in der Ledenburg-Sammlung ausgerechnet eine Komposition von Carl Friedrich Abels Schwippschwager⁴ erhalten.

Trotz Stimmenverlustes ist der harmonische Verlauf des *CONCERTO Violo de Gambo* durchweg nachvollziehbar. Die für die Tuttiabschnitte überlieferte Bassostimme erlaubt in Verbindung mit den Themenköpfen der Solostimme auch die Rekonstruktion fehlender Teile des Orchestersatzes. Erstmals können wir somit ein

¹ Friedrich Wilhelm Marpurg, *Legende einiger Musikheiligen*, Cölln am Rhein, 1786, Erstes Dutzend der musikalischen Denkwürdigkeiten. (XI.)

² Anton Milling, *Concerto D-Moll für Viola da Gamba, zwei Violinen, Viola und Basso*, Th. Fritzsche und G. v. Zadow (Hrsg.) (Heidelberg: Güntersberg, 2017), G297. Anton Raetzel, *Concerto Adur für Viola da Gamba, zwei Violinen, Viola und Basso*, Th. Fritzsche und G. v. Zadow (Hrsg.) (Heidelberg: Güntersberg, 2017), G298. Johann Carl Graf zu Hardeck, *Concerto a Viola di Gamba, Violino Primo, Violino Secondo et Basso*, Th. Fritzsche und G. v.

Zadow (Hrsg.) (Heidelberg: Güntersberg, 2018), G329. Die Vorworte dieser Editionen unterrichten ausführlicher über Entstehung, Zusammensetzung und Entdeckung der Ledenburg-Sammlung.

³ Günter von Zadow, „The Works for Viola da Gamba in the Ledenburg Collection“, *The Viola da Gamba Journal* Vol. 10 (2016), S. 42–80 [vdgs.org.uk/journal] oder [guintersberg.de/papers].

⁴ Leopold August Abel, der Bruder von Carl Friedrich Abel, heiratete am 17. Februar 1746 in Braunschweig Benigna Charlotte Retzel (Raetzel), die Schwester von Anton Raetzel.

Gambenkonzert von Abel, der nach Gerbers Worten⁵ „*allgemein für den größten Solospieler auf der Viola da Gamba, itziger Zeit, gehalten*“ wurde, musizieren.⁶

Thomas Fritzsch
Freyburg an der Unstrut, Januar 2018

Unsere Ausgabe

Unsere Ausgabe des Gambenkonzertes A-Dur A9:1A⁷, das Carl Friedrich Abel zugeschrieben wird, beruht auf einem Manuskript in der Ledenburg-Sammlung mit Sigel und Signatur **D-OSa⁸ Dep 115b Akz. 2000/002 Nr. 733** trägt. Es besteht aus einem Deckblatt mit dem Titel *Viola de Gamba* und sechs Notenseiten, die die Stimme der Sologambe eines Konzerts in A-Dur enthalten. Die Titelzeile auf der ersten Seite lautet *CONCERTO Viola de Gambo*. Diese mit Sorgfalt und geübter Hand geschriebene Stimme enthält in den Tuttistellen auch den (unbezifferten) Bass. Ein Komponist ist nicht angegeben. Auch der Schreiber ist nicht bekannt.

Introduction

After the death of Carl Friedrich Abel in London on 20 June 1787, his effects were sold on 12 December of the same year in the auction hall of John Greenwood on Leicester Square. On this day, *Mr. Abel's last solos and concertos, for the viola de gambo*, went under the hammer as Lot 34 under the rubric *Manuscript Music*. We do not know who won the bidding for Abel's viola da gamba concertos. The unknown buyer most likely acquired the performance material from which Abel and his colleagues had played earlier at the concerts, which had been announced in the *Public Advertiser*, in the King's Theatre on Haymarket. Abel appeared as soloist in orchestra-accompanied gamba concertos of his own composition in the entr'actes of Jomelli's oratorio *La Betulia liberata* (25 February 1768) and Handel's masque *Acis and Galatea* (15 March 1775), as well as in a concert in London's Pantheon (16 March 1780) and in a private concert for the Duke of Queensberry (January

Die fehlenden Orchesterstimmen - Violino Primo, Violino Secundo und Viola sowie der Basso in den Solopassagen - wurden für diese Edition aufgrund des Kontextes durch Wolfgang Kostujak rekonstruiert.

Ansonsten folgen wir der Quelle so genau wie möglich. Unsere wenigen Änderungen sind durch den musikalischen Kontext gerechtfertigt. Sie werden durch eckige Klammern (dynamische Bezeichnungen) und Strichelung (Bögen) gekennzeichnet. Vorzeichen, die wir abweichend von der Vorlage vorschlagen, stehen in Klammern. Alle Änderungen, die so nicht erfasst werden konnten, sind im Kritischen Bericht aufgeführt. Die Bezifferung des Basses wurde im Rahmen der Rekonstruktion des Basses erarbeitet und von uns hinzugefügt.

Wir danken Christiane und Hans Christoph Homann von Gut Ledenburg und Isabelle Guerreau vom Niedersächsischen Landesarchiv für Ihre Unterstützung, und wir danken François-Pierre Goy, Peter Holman und Andrew Ashbee dafür, dass sie unsere Aufmerksamkeit auf die Ledenburg-Sammlung gelenkt haben. Wolfgang Kostujak danken wir für die Rekonstruktion.

Günter von Zadow
Heidelberg, Januar 2018

1785). This certainly rather random selection of documented performances of Abel's viola da gamba concertos makes it clear that Abel's appearance as gamba soloist with an orchestra was not a rare event and could have been a main attraction of a concert as well as an entertaining intermezzo in a musico-dramatic work. His gamba concertos also circulated outside the composer's immediate circle, as illustrated by Friedrich Wilhelm Marpurg's anecdote about a tavern virtuoso.¹ The loss of these viola da gamba concertos by Abel, which is symptomatic for the sketchy transmission within the genre, is all the more unfortunate. Thus, for example, we lack the gamba concertos of Gottfried Heinrich Stölzel (1690–1749) and Daniel Stolze (?–1777), which are listed in the 1761 and 1762 catalogues of publisher Johann Gottlob Immanuel Breitkopf, and several by Carl Wilhelm Ferdinand Guhr (1787–1848).

That until now the repertoire of this genre has consisted of little more than a dozen works by Georg Philipp

⁵ Ernst Ludwig Gerber, *Historisch-Biographisches Lexicon der Tonkünstler*, Erster Theil, Leipzig, 1790, Sp. 4.

⁶ Die Weltersteinspielung dieses Konzertes, bei der die vorliegende Edition benutzt wurde, erschien 2017 auf der CD *Gamba Concertos* bei Coviello Classics (COV 91710).

⁷ Peter Holman und Günter von Zadow, „Charles Frederick Abel's Viola da Gamba Music: A New Catalogue, Second Revised Version“, *The Viola da Gamba Journal* Vol. 11 (2017), S. 73–136 [vdgs.org.uk/journal] oder [guentersberg.de/papers].

⁸ Niedersächsisches Landesarchiv – Standort Osnabrück.

¹ Friedrich Wilhelm Marpurg, *Legende einiger Musikehiligen* (Cologne: Hammer, 1786), p. 19.